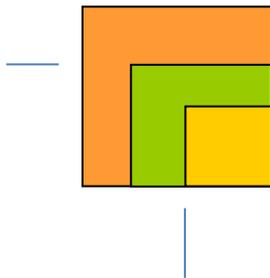




defending-team[©]

SICHERHEITSSCHULUNGEN

INFORMATIONSMAPPE



DEFENDING - TEAM

Gesellschaft für Gewaltprävention

Knorrestraße 5

20099 Hamburg

Telefon: 040 - 644 284 11

Telefax: 040 - 644 284 12

info@defending-team.com

www.defending-team.de

INHALT

	Seite
Vorwort	3 - 5
Selbstbehauptung als Sicherheitsschulung für den Schulbereich	
Kurzinformation	6 - 7
Zielsetzung	8 - 9
Theoretische und praktische Inhalte	
-Durchführung Grundschulen	10
-Durchführung ab Klasse 5	11
Gebühren	12
Training zur Verbesserung einer Sozialkompetenz für den Bereich Schule	
Kurzinformation	13 - 14
Zielsetzung	15 - 16
Theoretische und praktische Inhalte	
-Durchführung Grundschulen	17 - 18
Gebühren	19
Selbstbehauptungs- und Wahrnehmungstraining für den Kindergarten	
Kurzinformation	20 - 21
Zielsetzung	22 - 23
Theoretische und praktische Inhalte	
Durchführung	25
Gebühren	26
Handpuppentheater	27
Referenzliste	28 - 34
Anhang: Schaubilder	

VORWORT

Das Defending – Team wurde 1992 unter Beteiligung von Erziehern, Sportwissenschaftlern, Psychologen, Pädagogen und BudoSportlern als interdisziplinäres Projekt gegründet.

Noch immer arbeiten wir fachübergreifend und erweitern dabei unser Angebot. Die Trainings für Kinder entstanden 1998 als Elterninitiative. Es sollten Trainings realisiert werden, die zum einen das Selbstbewusstsein von Kindern steigern und zum anderen Kinder befähigen, ihre Ängste vor bedrohlichen Situationen für sich zu nutzen.

In den Trainings werden kindgerechte Strategien zur Eigensicherheit vermittelt.

Unser Angebot umfasst folgende Maßnahmen:

- Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen und Männer (getrennte Kurse)
- Sicherheitsschulungen für Firmen
- Konflikt- und Stressmanagementseminare in Firmen
- Selbstbehauptung als Sicherheitsschulung für Kinder im Grundschulalter
- Training zur Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche ab Klasse 5
- Training zur Verbesserung der Sozialkompetenz für den Bereich Grundschule
- Selbstbehauptungs- und Wahrnehmungstraining für den Kindergarten
- Training zur Verbesserung der Aggressionskontrolle

Im Team arbeiten ca. 12 Trainerinnen und Trainer, die in unserem Hause ausgebildet wurden bzw. fortgebildet werden. Geschult wird in Theorie und Praxis. Hospitationen und Lehrproben runden die Ausbildung ab.

Um Aufbaukurse oder Wahrnehmungstrainings oder Kurse in Kindergärten geben zu können, ist eine zusätzliche Fortbildung zu absolvieren.

Wir beschäftigen unsere Trainerinnen und Trainer sowohl nebenberuflich als auch hauptberuflich. Ein einwandfreier Leumund ist selbstverständlich Einstellungsvoraussetzung. Die bisherige berufliche Laufbahn ist für uns kein Einstellungskriterium, jedoch besteht unser Team überwiegend aus (Sozial)-Pädagogen², Sozialarbeitern, Sportwissenschaftler, Psychologen, Kriminologen und Lehramtsstudenten.

Wir möchten mit unserer Arbeit auch einen Beitrag zur Gewaltprävention leisten – dafür steht das DEFENDING* – TEAM© mit allen seinen Sicherheitstrainerinnen und Sicherheitstrainern zu Ihrer Verfügung. Wir weisen darauf hin, dass die Inhalte und die Konzeption geschützt sind. Eine Vervielfältigung zu gewerblichen Zwecken untersagen wir hiermit.

***Defending** von dem englischen Wort defender **1.Verteidiger**, *sport a.* Abwehrspieler **2. Beschützer**

² Nur der Übersichtlichkeit wegen, verzichten wir im gesamten Text auf die Verwendung weiblicher Morpheme

FRAGEN, DIE UNS VON ELTERN, ERZIEHERN UND LEHRKRÄFTEN HÄUFIG GESTELLT WERDEN:

Ist eine Gruppengröße bis zu 20 Kindern nicht zu groß für einen Trainer?

- Ja, wenn einige wenige Kinder in der Gruppe unruhig sind oder (un-) freiwillig das Training sabotieren. Jedoch wäre dies bei einer Anzahl von 10 Kindern ebenso. Es ist durchaus möglich, das Aufkommen von Unruhe und unfreiwillige Störungen gering zu halten.

Wie versuchen die Trainer die Störungen bzw. die Unruhe in den Griff zu bekommen?

- Indem das Training so abläuft, dass den Kindern ein permanentes Angebot an praktischen Übungen angeboten wird. Es werden ausgedehnte Elemente der Vermittlung vermieden, bei denen nur durch Zuhören gelernt wird. Somit erfahren die Kinder aktiv mehr über den Sachinhalt, als das sie diesen rein kognitiv begreifen. Die Möglichkeit, sich selbst entdecken und in der Interaktion erleben zu dürfen, stellt einen Stimulus dar, der Langeweile verhindert und zudem extrem anstrengende Konzentrationsphasen überflüssig macht.
- Es werden im Kurs spannende Alltagssituationen in Form einer Geschichte geschildert, in denen die Hauptfiguren (Kinder) mit einem Problem konfrontiert werden. Die Kinder werden gefragt, wie sie sich in derartigen Situationen verhalten würden. Dadurch werden sie angeregt, neues Wissen mit dem vorhandenen Wissen zu verknüpfen.

Werden die Kinder und Jugendlichen, wenn sie von vornherein keine Lust zur Teilnahme haben, überhaupt an den praktischen Übungen teilnehmen?

- Nur dann, wenn sie sicherstellen konnten, dass sie sich durch ihre Teilnahme nicht vor der Gruppe blamieren können. Und wenn sie die "Höhe der Messlatte" selbst bestimmen dürfen.
- Motivierend wirkt auch die Stimmung im Kurs, der so angelegt ist, dass alle auch Spaß empfinden. Ernste Themen und witzige Einlagen werden im Wechsel dargeboten.
- Um in die Themen einsteigen zu können bzw. um einige Kursinhalte verdeutlichen zu können, werden sogenannte Fallbeispiele herangezogen. Die Beispiele sind altersgerecht und unterstützen die Suche nach einer Lösung, ohne dass dabei die eigenen, eventuell als zu gering eingeschätzten Ressourcen eine Lösungssuche behindern würden.
- Die Teilnahme an den Übungen ist freiwillig. Unabhängig vom (nachvollziehbaren) Elternwunsch, entscheiden die Kinder und Jugendlichen selbst über ihre Teilnahme. Manche Kinder lassen einige Parts aus und steigen jedoch im Verlauf des Trainings wieder ein.

Sorgen die Sicherheitsschulungen nicht dafür, dass die Kinder nun Ängste bekommen, die sie vorher nicht hatten bzw. könnten sich die Ängste verstärken?

- Ein Kind, das von seinen Eltern vor dem Kurs nicht auf mögliche Gefahren hingewiesen wurde, würde durch den Kurs einen äußeren Angstauslöser erfahren. Mit dem eigenen Erfahrungsschatz wird das Kind diese Situation nicht befriedigend auflösen können. Es kann sich hilflos und ausgeliefert fühlen und entwickelt unter Umständen Angst.
- Ängste, ob entwicklungsbedingt (durch innere Auslöser, wie z.B. Fantasien, neue Situationen (z.B. Einschulung), oder eigene Gefühle), oder aber durch äußere Auslöser, wie beispielsweise elterliche Warnungen vor Gefahren, erleben Kinder im Rahmen ihrer Entwicklung. Angst wird häufig als unangenehm empfunden, sozusagen als Makel. Zur Erhaltung des seelischen Gleichgewichts hat das Kind eine Reihe wichtiger Abwehrmechanismen (z.B. Verdrängung, Rationalisierung usw.).
- Eltern und Kinder müssen einen angemessenen Umgang mit der Angst lernen. Hilfreich ist dabei, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken. Ferner muss Kindern Sicherheit vermittelt werden, d.h. sie sollten wissen, dass ihnen Hilfe von anderen zusteht und sie diese auch einfordern dürfen.
- Stärkung des Selbstvertrauens, angstreduzierendes Gefühl durch Kontrollierbarkeit in angstbesetzten Situationen und das Üben, wie Hilfe eingefordert wird, sind unsere Kursziele.

Worin besteht der Unterschied zwischen Ihren Maßnahmen in Grundschulen, zu denen in weiterführenden Schulen?

- In den Grundschulen gibt es zwei Kurstypen, die sich inhaltlich voneinander unterscheiden. Durch die Sicherheitsschulungen erfahren die Kinder, dass sie viele Möglichkeiten haben, um in angstbesetzten Situationen Vorteile für sich zu erlangen. Sie lernen durch die Schulungen, dass sie als Mitglieder dieser Gesellschaft einen Schutz vor Übergriffen beanspruchen dürfen. Sie erleben sich in den Kursen als Individuen, die selbstbewusst und aktiv ihre Bedürfnisse vertreten können.
- In den Trainings zur Verbesserung der Sozialkompetenz werden die Kinder mit Werkzeugen der zwischenmenschlichen Kommunikation vertraut gemacht. Dabei erfahren die Kinder, wie sie selbst ein gewaltfreies Miteinander unterstützen können.
- Nach der Grundschule (4 Jahre in manchen Bundesländern), vermitteln die Schulungen den Teilnehmenden, welche Konsequenzen körperliche Auseinandersetzungen nach sich ziehen können. Auch wird, angepasst an den Entwicklungsstand, der Erziehungsgedanke des JGG und der Notwehrparagraf erklärt. Ferner lernen die Schüler/innen, wie es zur Eskalation von Gewalt kommen kann. Dabei wird auch Mobbing als Form der Gewalt eingeschlossen. Hierzu erfahren die Teilnehmenden, welche Faktoren Mobbing begünstigen bzw. welches Verhalten gewaltverhindernd wirkt.

KURZINFORMATION

Das Defending – Ausbildungsprogramm gestaltet sich wie folgt:

Unsere Grundkurse / Grundseminare sind so angelegt, dass die Teilnehmenden nicht ausschließlich durch Kognitionen (z.B. Wahrnehmung, Vorstellung und Denken) Wissen erwerben, sondern ebenso durch emotionale und motivationale (aktivierende) Prozesse. Somit wird nicht nur Sach- und Handlungswissen erreicht, sondern durch instrumentelles Lernen erfahren die Teilnehmenden, wie sie durch ihr eigenes Verhalten Einfluss auf die Situation nehmen können. Die Kinder lernen durch Erfolge.

Folgende Inhalte sind die Schwerpunkte unserer Kurse mit Schüle/innen:

- Implantierung eines Selbstbestimmungsrechts
- Aufbau und Stabilisierung der Individuation:
 - Entdecken persönlicher Ressourcen
 - Stärkung der Körperwahrnehmung
 - Förderung mentaler Prozesse
 - Normverdeutlichung (ab Kl. 5)
- Erweiterung des Handlungsspielraumes in angstbesetzten Alltagssituationen
- Training eines Verhaltensrepertoires für Stresssituationen
- Empathischer, friedvoller Umgang mit Gleichaltrigen

Dabei verwenden wir folgende Methoden:

- Frage – Antwortspiele
- Rollenspiele
- Körpertraining
- Vermittlung von Verhaltensstrategien

Besonders wichtig ist uns:

- Verstärkung positiven Verhaltens
- Verzicht auf Bewertung in der Art einer Benotung
- Spielerische Erarbeitung der Kursziele
- Einbeziehung von Eltern vor den Maßnahmen
- Transparenz unserer Arbeit für unterstützende und interessierte Institutionen
- Erhalt und Erweiterung von Qualitätsstandards
- Fortbildung

Zeitstruktur des Kurses:

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------------------|
| a) | b) |
| Außerschulische Veranstaltung: | Schulische Projektwoche ab Klasse 5: |
| Grundschulen: 4 x 2 Std. (4 Tage) | 3 x 3 Std. (3 Tage) |
| Ab Klasse 5: 4 x 2 Std. | |

Anforderungen an Veranstaltungsräume

Herkömmliche Klassenräume sind groß genug, wenn unser Personal die Tische und Stühle an den Rand stellen darf. Die Möbel werden nach Unterrichtsende zurückgestellt. Sporthallen werden nicht benötigt.

Die Räume müssen über Stromanschluss verfügen und sollten nicht fensterlos sein.

Minimale Gruppengröße: 12 Schüler

Maximale Gruppengröße: 20 Schüler

Bei schulischen Projektwochen kann auch klassenweise trainiert werden.

Alter

Bei Kindern mit einem alterstypischen Entwicklungsstand können zwei Altersstufen gemeinsam geschult werden (z.B. sieben- und achtjährige Kinder).

Wenn es dem Elternwunsch entspricht, wird ab 1. Klasse geschult.

Eine Altersgrenze nach oben gibt es bei uns nicht.

Um die vermittelten Inhalte zu festigen, empfiehlt sich die regelmäßige Teilnahme an Auffrischungsstunden. Während der dreistündigen Auffrischungen werden Bestandteile aus den Schulungen wiederholt und gegebenenfalls um aktuelle Fragestellungen erweitert.

Unsere Kurse möchten wir auch als Teil unseres Gewaltpräventionsprogramms für Schulen verstanden wissen, deshalb ist die Teilnahme von Eltern und Lehrkräften an unseren kostenfreien Informationsabenden wünschenswert.

ZIELSETZUNG

Unsere Maßnahmen für Grundschulen und für die Sekundarstufen I und II, sind standardisierte Programme. Obgleich deren Inhalte feststehen, verfügen die Eltern darüber ein Mitspracherecht. Zur Klärung der Inhalte und um außerdem mit den Kindern keine vorstellungsfremden Gefahren zu bearbeiten oder gar entgegen der elterlichen Erziehungsvorstellungen zu agieren, sind unsere Informationsabende Schulungsvoraussetzung.

Unter anderem nehmen unsere Referenten auf besagten Abenden Stellung zu folgenden Themen:

1. Sexueller Missbrauch an Kindern (Definitionen, Täterprofile, Mythen, tatsächliche Bedrohungslage, etc.)
2. Gewalt unter Schüler/innen (Entstehung und Begünstigung von gewalttätigem Verhalten, etc.)
3. Normverdeutlichung und Notwehr ab Sekundarstufe I

Generelle Zielsetzung unserer Schulungen ist die Vermittlung von Verhaltensstrategien, deren Einsatz davor bewahren soll, in eine Gefahr für die Gesundheit oder gar das Leben zu kommen.

In unseren Schulungen werden Theorie -und Praxisinhalte **inhaltlich** wie folgt gewichtet:

70 Prozent für die Gefahrenerkennung und
30 Prozent für die Selbstverteidigungstechniken.

Wir möchten den Schüler/innen vermitteln, dass sie bewusst und aktiv die Verantwortung für die eigene Sicherheit übernehmen können. Die Teilnehmenden sollen sich bei Gefahrensituationen in zuvor gelernten Prozessen wiederfinden. Denn es besteht durchaus die Gefahr, dass sich ohne ein zielorientiertes Eingreifen seitens der Opfer eine problematische Eigendynamik entwickeln könnte.

Deshalb zeigen wir den Teilnehmenden entsprechende Mittel und Wege. Diese sind leicht erlernbar, dem jeweiligen kindlichen Entwicklungsstand angepasst, effektiv und adäquat bezogen auf die Art des Übergriffs.

Unsere Entscheidung, Kindern auch Techniken der klassischen Selbstverteidigung zu vermitteln, begründen wir wie folgt:

Bewegungseinheiten sind bei der Förderung der kindlichen Entwicklung notwendig. Sie dienen der Steigerung des Selbstwertgefühls, dem Aufspüren eigener Ressourcen und schulen die Kinder in ihrer Körpermotorik.

Das Erlernen von Selbstverteidigungstechniken kann zudem der Kanalisierung von Aggressionen sinnvoll zur Seite stehen.

Erfahrungsgemäß liegt bei den Schülerinnen fast ausnahmslos ein hohes Interesse am Erlernen von Selbstverteidigungs-Techniken vor. Dies sorgt für eine hohe Akzeptanz der Trainer/innen und somit für einen schnellen Einstieg in die Thematik.

Darüber hinaus kann das Erlernen von Selbstverteidigungstechniken die Bereitschaft zur aktiven Gegenwehr fördern.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass die oftmals verpönten Kampfsportarten dazu beitragen können, natürliches Aggressionspotential in die richtigen Bahnen zu lenken.

Schwerpunkte unseres Trainings mit Schüler/innen ab der Klasse 5

Statistiken zur Jugendgewalt zeigen eine eindeutig häufigere Teilnahme von Jungen gegenüber Mädchen an Gewaltdelikten auf. Als Gewaltdelikte seien hier für unsere Arbeit im Besonderen die Körperverletzung und der Raub genannt. Die Ergebnisse der kriminologischen Ursachenforschung besagen, dass gewalttätiges Verhalten nicht nur durch eine Bedingung (z.B. Scheidung der Eltern, Frustration, Zugehörigkeit zur Subkultur usw.) entsteht, sondern hierfür meist viele Faktoren zusammenlaufen. Ein derartiger Ursachenkomplex (Multiproblemmillieus) muss dabei aber nicht zwingend gewaltauslösend sein. Ferner muss der Blick auf den Sachstand keineswegs bei Eltern und Schule zur Ohnmacht führen.

So fällt der Großteil aller männlichen Jugendlichen, bei denen mehrere Risikofaktoren zugewiesen werden dürfen, nicht durch gravierende Gewalttaten auf. Als eine mögliche Ursache dafür darf angenommen werden, dass diesen Jugendlichen Bezugspersonen zur Seite standen, Bindungen an ein stimmiges Weltbild (Werte, Normen, Regeln und Grenzen) hergestellt wurden, ihnen Perspektiven aufgezeigt wurden und sie Motivation für die eigene Lebensplanung erhielten.

Ein soziales Netzwerk bestehend aus Elternhaus, Schule und identitätsfördernder Freizeiteinrichtung oder aus zwei der genannten Elemente, kann den Bedürfnissen junger Menschen entsprechen.

Nach unserer Einschätzung ist es den Mädchen und Jungen ein Bedürfnis, ihren Körper kennenzulernen bzw. zu entdecken, inwieweit dieser zur Selbstverteidigung einsetzbar ist. Dazu gehört auch die bewusste Heranführung an eigene Grenzen, damit eine mögliche Selbstüberschätzung in einem "gesunden" Rahmen bleibt.

Wir lehnen gegenüber den Teilnehmer/innen die körperliche Selbstverteidigung nicht per se ab. Wir nehmen ihr aber den Mythos von Allmacht, den sie meist durch die Medien erhält. Gleichwohl sollte an dieser Stelle gesagt sein, dass eine deeskalationsbestimmte Gesprächsführung mit einem tatsächlichen Angreifer zwar wünschenswert ist, jedoch nicht immer erfolgreiche Verläufe garantiert. Wir erarbeiten mit den Mädchen und Jungen verschiedene Alternativen der Auseinandersetzung und erproben diese in unterschiedlichen Varianten möglicher kritischer Situationen. So erfahren die Mädchen und Jungen, dass es unter Umständen sinnvoller ist, jemanden anzuschreien, Hilfe zu holen oder sich bei einer harmlosen Rauferei nach einer Grenzüberschreitung zu entschuldigen. Auch um einer eindimensionalen Bewertung möglichen adäquaten Verhaltens vorzugreifen, wird den Mädchen und Jungen die körperliche Intervention in Notwehrsituationen nicht vorenthalten.

Dass sich Mädchen häufiger als Opfer betrachten begründet sich unter Umständen auch durch traditionelle Sozialisationsstrukturen, denn die direkte und indirekte Vermittlung eines Rechts auf körperliche Gegenwehr ist seltener Bestandteil bei der Erziehung von Mädchen, als bei Jungen. So bestehen bei Mädchen oftmals Hemmungen in Bezug auf Interventionen mit körperlichen Mitteln. Durch unsere Art des Trainings beabsichtigen wir eine mögliche Ergänzung des Erfahrungshintergrundes

Alle Selbstverteidigungstechniken sind defensiven Charakters. Sie sind als bewusst eingesetztes Angriffsmittel eher unbrauchbar.

DURCHFÜHRUNG

GRUNDSCHULEN:

Klasse 1 bis 4

1. Einheit

THEORIE

1. Kursablauf und Kursziele erläutern
2. Durch ein Rollenspiel den Unterschied zwischen Dieben und Räubern erläutern. Die beste Verteidigung gegen Räuber ist die Herausgabe der Beute.
3. Die Polizei will die Räuber fangen, deshalb berichten wir der Polizei vom Überfall
4. Was will ein "Kinderbetrüger" (Pädo-Krimineller) von den Kindern und wie verhält der sich?
5. Kinder haben ein Recht auf Gegenwehr
6. Erste Schritte zur Selbstverteidigung:
 - Gefahrenfrüherkennung I (Rollenspiel)
 - Formulieren von selbstsicheren Ich-Botschaften

PRAXIS

1. Welche Verteidigung ist gegen Erwachsene sinnvoll?
2. Erlernen einfacher Widerstandshandlungen
3. Einsatz der Stimme trainieren
4. Loslösen bei Umklammerung von hinten
5. Mimik und Gestik einsetzen

2. Einheit

THEORIE

1. Kurze Wiederholung der Inhalte vom Vortag, Fragen der Kinder beantworten
2. Wie lassen sich bedrohliche Situationen rechtzeitig erkennen?
3. Warum sind eigene Empfindungen wichtig
4. Wie lässt sich Hilfe organisieren

PRAXIS

1. Wiederholung der Techniken aus der 1. Einheit
2. Erweiterung der SV – Techniken
3. Übung zur Förderung von Abgrenzungsverhalten
4. Simulationsübungen

3. Einheit

THEORIE

1. Wie verhalte ich mich, wenn mich Autofahrer ansprechen?
2. Wiederholung der Lerninhalte

PRAXIS

1. Gefahrenfrüherkennung II (Rollenspiel am PKW)
2. Wiederholung der SV – Techniken aus den ersten Einheiten
3. Erweiterung der SV – Techniken
4. Simulationsübungen

4. Einheit

1. Simulationsaußentraining
2. Fragebögen und Lernzielkontrolle
3. Abschlussbesprechung mit Urkundenverleihung

DURCHFÜHRUNG

WEITERFÜHRENDE SCHULEN:
Klasse 5 bis 10

Thema:

Konflikte & Gewalt

1. Rollenspiel:
 - Definition von Konflikten
 - Ursachen von Konflikten
 - Folgen von Konflikten
2. Körperliche Auseinandersetzungen:
 - Gesundheitliche Folgen
 - Rechtliche Folgen
3. Normverdeutlichung Teil I:
 - Unterscheidung von Straftaten
 - Trichtermodell
 - Erziehung vor Strafe (Diversion)
 - Unerlaubte Waffen
 - Gefahren bei Eigenbewaffnung
4. Gefahrenfrüherkennung im Alltag
5. Grenzen und Möglichkeiten der Selbstverteidigung
6. Praktische Übungen, um sich eine Flucht zu ermöglichen

Thema:

Mobbing

1. Mobbing (Definition, Folgen, Strategien dagegen)
2. Rollenspiele zum Thema:
 - Konformität (Einfluss von Gruppen auf die eigene Wahrnehmung)
 - Fehler in der Wahrnehmung
 - Entstehung von Gerüchten
 - Entstehung von Vorurteilen
 - Diskriminierung
3. Zivilcourage (Definition, Erkennen eigener Grenzen)
4. Eigener Einfluss auf Soziale Gruppen

SCHULUNGSGEBÜHREN ab 2013

Die folgenden Gebühren beziehen sich ausschließlich auf Kurse in Schulen ohne Nutzungsgebühr.

Wir kalkulieren unsere Gebühren nach von uns zurückzulegenden Entfernungen und einem von uns zu leistenden Zeitaufwand. 38,00 Euro ist der Grundpreis und stellt unsere Berechnungsbasis dar. Die genauen Kosten (inkl. der gesetzl. MwSt.) entnehmen Sie bitte den nachfolgenden Tabellen:

Tab 1 **Klassenstufen 1 bis 4**

Entfernungen (ab Stadtgrenze Hamburg)	Teilnehmer- gebühr	Aufbaukurs- gebühr	Mindestteilnehmer pro Kurs
In Hamburg	38 €	18 €	12 bis 20
Bis 50 Km	41 €	20 €	12 bis 20
50 bis 100 Km	42 €	21 €	12 bis 20
100 bis 150 Km	43 €	22 €	14 bis 20
150 bis 200 Km	44 €	24 €	14 bis 20
Ab 200 Km	45-49 €	26-30 €	15 bis 22

Tab 2 **Klassenstufen 5 bis 10**

Entfernungen (ab Stadtgrenze Hamburg)	Teilnehmergebühr für den Kurs: "Konflikte & Gewalt" oder den "Anti-Mobbing-Kurs"	Teilnehmergebühr für beide Kurse zusammen	Mindestteilnehmer pro Kurs
In Hamburg	20 €	38 €	14 bis 22
Bis 50 Km	22 €	41 €	14 bis 22
50 bis 100 Km	24 €	42 €	14 bis 22
100 bis 150 Km	25 €	43 €	15 bis 24
150 bis 200 Km	26 €	44 €	15 bis 24
Ab 200 Km	28 €	45-49 €	15 bis 24

Familienrabatt: Sollten Geschwisterkinder an einer **achtstündigen Schulung** teilnehmen, zahlen diese jeweils 8,00 Euro weniger als das erste Kind. Diese Ermäßigung gilt auch für Geschwisterkinder, die zu einem späteren Zeitpunkt an einer Schulung teilnehmen. Die Urkunde des ersten Kindes ist als Teilnahmebestätigung vorzulegen.

Die von uns angebotenen Elterninformationsabende bedürfen eines zeitlichen Rahmens von ca. 1,5 bis 2,0 Stunden und sind kostenfrei.